

GESCHICHTSMEILE WILHELMSTRASSE

Wilhelmstraße 65

Das von Oberstleutnant Peter Ernst von Pennavaire 1736 errichtete Palais bewohnte seit 1806 der Hohenzollern-Prinz Ferdinand von Preußen. Sein Sohn August ließ das Innere des Hauses bis 1817 durch Karl Friedrich Schinkel umgestalten. 1844 ging das Palais in den Besitz des Staates über und wurde Sitz des preußischen Justizministeriums. 1867 erhielt es ein zusätzliches Stockwerk. Um die Jahrhundertwende entstand im Garten der benachbarten Wilhelmstraße 64 ein Erweiterungsbau.

Unter den Nationalsozialisten wurde das preußische Justizministerium mit dem von Franz Gürtner geführten Reichsjustizministerium zusammengelegt. Der Sitz der Behörde befand sich in der Wilhelmstraße 65. Der bis 1941 amtierende Gürtner vereinheitlichte das Justizwesen. Die von ihm erlassenen Rechtsverordnungen zielten auf eine schärfere Kontrolle der Bevölkerung und förderten die Entrechtung der Juden und anderer mißliebiger Personen.

Sein Nachfolger Otto Thierack trat 1942 die Zuständigkeit der Justiz für die Strafverfolgung von „Fremdvölkischen“ (Juden, Zigeuner, polnische und russische Zwangsarbeiter) an den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler ab. Er war auch für die Auslieferung „asozialer“ Strafgefangener „zur Vernichtung durch Arbeit“ in die Konzentrationslager verantwortlich.

Das Justizministerium wurde im Krieg schwer beschädigt und 1950 abgerissen. Heute befindet sich auf einem Teil des Geländes ein Erweiterungsbau des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

< 5 Fotos >

Text auch in Englisch